

gebrochen wurde. Es blieb in derselben unter mehrmaligem Umziehen 2 Stunden stecken, wurde gespült und in einem schwachen Blauholzbad noch etwas gedunkelt. Leinwand sowohl als Katune lassen sich auf diese Art ebenfalls schön dunkelgrün färben, und sind dabei ziemlich ächt.

Schwarzer Sammet wurde ebenfalls, nachdem er vorher grau beschlagen und mit Blauholz und Kali dunkelgefärbt und getrocknet worden war, dazu benutzt, die noch nicht ganz erschöpfte Gelbholzflotte vollends auszuziehen, erhielt dadurch noch etwas Beize und Gilbe, und wurde endlich mit Blauholz vollends tief schwarz gefärbt. Es ist dieses Verfahren deshalb zu empfehlen, weil man, wie wir aus Erfahrung wissen, bei Umfärbung alter Sammetkleidungsstücke nur gar zu leicht mit Fuchsigwerden der Waare zu kämpfen hat, was aber auf diese Art niemals zu befürchten ist.

Gewerbs-Verhältnisse.

Aus dem Württembergischen Beobachter entlehnen wir folgenden Aufsatz, welcher den Beweis liefern wird, daß es unter unsern Herren Collegen noch genug Männer giebt, welche sich öffentlich auszusprechen verstehen; also nur heraus mit der Sprache.

Nachdem in den bisherigen Verhandlungen in der Bürgergesellschaft zu Stuttgart bis jetzt doch vorherrschend nur Kaufleute das Wort ergriffen haben, dürfte es nicht uninteressant sein, über dieselbe Frage einen Gewerbsmann vom Lande zu hören. Auf Anschauungen und Erfahrungen gestützt, welche er selbst im täglichen Gewerbsleben gemacht, trifft derselbe mit der von Herrn G. Rau aus Gaildorf in der Bürgerversammlung vom 15. März ausgesprochenen Ansicht zusammen, daß nämlich — dieselben politischen und socialen Verhältnisse wie jetzt vor—ausgesetzt — auf den gegenwärtigen Fundamenten des Gewerbewesens schwerlich durch kleine Veränderungen Etwas zu helfen sein dürfte, daß vielmehr die einzige Hülfe in der Auf—findung neuer Erwerbsquellen und Märkte für unsere Waaren zu suchen sein dürfte. Doch hören wir ihn selber reden.